



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto Schilling, Schriftleitung & Verwaltung: Krak, Gde. Pilschplatz, Filiale: Karmelitenhof, Str. Bratislava 1a. Herausgeber: Krak: S. J. Temešvár: 21-62. Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für die Armee: Einzel: 3 Kol. Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, gangjährig 100, halbjährig 50, vierteljährig 25 Kol.

Die vorerwähnte deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Freitag, den 13. Oktober 1933.

14. Jahrgang.



Noch immer ist
Qualitätsware Bes-
ser bei

Baumwinkler & Marx
zu kaufen.
Temešvár-Fabrik.
Strada 3. August Nr. 24.

König Karl 40 Jahre alt

Bekanntlich feiert am 15. Oktober König Karl die 40. Wiederkehr seines Geburtstages. Aus diesem Anlass zelebriert Patriarch Miron Cristea in Sinaia einen Dankgottesdienst, an dem außer der königlichen Familie, die Regierung, die Generalität und das diplomatische Korps teilnehmen werden. Nach dem Gottesdienst gibt König Karl zu Ehren der Erschienenen im Schloß Peleş ein Cavalié-Abendessen.

Nichtangriffspakt

zwischen der Türkei und Jugoslawien.

Belgrad. Gestern ist hier in Anwesenheit des türkischen Außenministers Nispeti Bey zwischen Jugoslawien und der Türkei ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt abgeschlossen worden. Der Vertrag lautet auf 5 Jahre.

Bulgarische Bandenüberfälle

in der Dobrußscha.

Bukarest. Vergangene Nacht ist eine aus 10 Mitgliedern bestehende bulgarische Komitabschwärze in die rumänische Grenzgemeinde Coraci eingedrungen und zog sich nachdem sie mehrere Häuser geplündert und dann in Brand gesteckt hatte, schleunigst wieder zurück. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die in letzter Zeit sich häufig wiederholenden Überfälle bulgarischer Komitabschwärze in Zukunft zu verhindern.

Berrat Daladiers

an der Kleinen Entente.

Paris. Bertinax richtet scharfe Angriffe gegen Daladier und macht ihm den Vorwurf, daß er durch die Unterstützung des italienischen Projektes über die Neuregelung des Donaubettens seine eigenen Verbündeten, die Kleine Entente, von der Seite angreift und die Beschlüsse der Sinalaer Konferenz einfach übersteht. Daladier hat aber die Kleine Entente auch damit im Stiche gelassen, als er das Militärsystem als das einzige Armeesystem in Europa anerkennt, denn dieses System wird bekanntlich von den östlichen Verbündeten Frankreichs stark bekämpft.

Verhandlungen zwischen

Frankreich und Deutschland

Hitler sagt von Elsaß-Lothringen ab, fordert aber, daß das Saargebiet sofort an Deutschland angeschlossen werde.



Wien. Eine Zeitung hat aus Genf erfahren, daß Hitler nun geneigt sei, von Oesterreich abzulassen. Dem Völkerbundsekretariat nahe stehende Kreise wollen wissen, daß auf Anregung Deutschlands

zwischen Frankreich und Deutschland Verhandlungen aufgenommen

werden, welche schon in kürzester Zeit beginnen und im Interesse der Regelung der politischen Lage geführt werden. Angeblich ist Deutschland endgültig geneigt, von Elsaß-Lothringen abzufagen, stellt jedoch die Forderung auf, daß das Saargebiet sofort an Deutschland angeschlossen werde, ohne daß man die im Jahre 1935 stattfindende Volksabstimmung abwartet.

Frankreich gibt nicht nach.

England gibt Deutschland recht,

doch unterstützt es die Franzosen. Genf. Der Leitungsausschuß der Abrüstungskonferenz hielt eine Sitzung, in welcher Henderson die Schwierigkeit der allgemeinen Lage erörterte und betonte, daß die Marnegerüchte, die über angebliche Rüstungen der Staaten ständig verbreitet werden, das allgemeine Mißtrauen schüren. Henderson hob dann hervor, daß die Gegensätze in gewissen Fragen leicht zu überbrücken seien. Der Leitungsausschuß hat dann bei dessen, den Hauptauschuß der Konferenz für den 16. d. M. zu einer Sitzung einzuberufen. Die Lage ist aber trotzdem noch immer kritisch, denn

Frankreich lehnte nicht nur das Projekt MacDonalds ab, sondern vertritt auch den deutschen Forderungen gegenüber einen unnachgiebigen Standpunkt.



Titulescu

Die Blätter der polnischen Hauptstadt beschäftigen sich eingehend mit dem Besuch Titulescus, sie betonen die alte Freundschaft, die zwischen Rumänien und Polen herrscht.

„Gazeta Polska“ schreibt, daß der Besuch Titulescus der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes gilt,

doch unterstützt es die Franzosen.

Deshalb herrscht in Völkerbundskreisen noch immer die Befürchtung, daß die Konferenz vertagt werden wird müssen.

Der Londoner Ministerrat befaßte sich übrigens gestern mit der Abrüstungsfrage und faßte den Beschluß, in Genf den französischen Standpunkt offiziell zu unterstützen. Der Ministerrat hat aber beschlossen, während der Probezeit, wie kurz diese auch immer sein mag, unter keinen Umständen für Deutschland die Beschaffung von verbotenen Waffen zu gewähren. England gibt zwar zu, daß Deutschland mit Recht auf diese Waffenentwässerungen Anspruch erhebt, doch schließt sich die englische Regierung angeblich der französischen Neuorientierung in der Abrüstungspolitik an.

Titulescu in Warschau.

Feierlicher Empfang des rumänischen Außenministers. — Rumänien will mit seinen Nachbarn in Freundschaft leben.

Warschau. Titulescu ist hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Außenminister Bed, dem rumänischen Gesandten und vielen Politikern empfangen.

ber zwischen Polen, Rumänien und der Sowjetregierung zustandekam.

Abends gab der polnische Außenminister Wladimir Bed zu Ehren Titulescus ein Bankett und erklärte, daß das französisch-romänisch-polnische Bündnis, das Titulescu zustande brachte, Gewähr für den Frieden bietet.

In seiner Antwort erklärte Titulescu, daß Rumänien mit seinen Nachbarn in Frieden leben will.

Titulescu und Bed haben die ratifizierte Dokumente des Londoner Paktes ausgetauscht.

Schmuggelprozeß Bocus



wurde vertagt. Vor dem Arader Gerichtshof sollte dieser Tage der große Schmuggelprozeß gegen den gewesenen Regionaldirektor u. jetzigen Bürgermeister von Sipka Sever Bocu stattfinden.

Da aber der Vertreter des Staatssekretärs nicht erschienen ist, wurde die Verhandlung vertagt.

Rubbe hat keine Komplizen.

Berlin. Der Reichstagsbrandprozeß wird fortgesetzt. Van der Lubbe erklärte, daß er keinen einzigen Komplizen bei der Brandlegung hatte. Daraufhin sprang der Bulgare Dimitroff auf und schrie: „Es ist ausgeschlossen, Lubbe ist bloß, er lügt.“ Dimitroff wird zur Ordnung gerufen und das Verhör der Augenzeugen wird fortgesetzt.

Italienischer Plan

zum Wiederaufbau der Donauländer.

Rom. Die Regierung hat den Wortlaut des Genfer italienischen Memorandums, das die Behebung der Wirtschaftskrise in den Donauländern bezweckt, veröffentlicht. „Popolo di Roma“ faßt die Bedeutung des Memorandums folgendermaßen zusammen:

1. Der italienische Plan bezieht die vorkriegsstellten Verfügungen der Stresaer Konferenz über die Getreideexporte auf sämtliche landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie auf die Industrieprodukte Oesterreichs aus.
2. Der Plan will nicht nur die Handelsverhältnisse auch die Zahlungsabläufe der Donauländer ins Gleichgewicht bringen.
3. Der Plan bewegt sich allein auf wirtschaftlichem Gebiet und kann auch nur auf wirtschaftlichem Gebiet in Anwendung gebracht werden.

Papen in Sofia und Antora.

Sofia. Die letzten Blättermeldungen zufolge wird der reichsdeutsche Botschafter von Papen Anfang November in einer Sonderbetrauung nach Sofia und Antora reisen.

Gesetz über Vermögenskonfiszierung

der Hasburger wird annulliert.

Wien. Die „Wiener Sonn- und Montagzeitung“ bringt die Nachricht, daß die Regierung die Absicht hegt, die Gesetze aus dem Jahre 1919 über die Vermögenskonfiszierung der Dynastie Hasburg abzuschaffen. Die Gesetze werden mit einer Notverordnung außer Kraft gesetzt.

226130 71



Lebenslängliche Zwangsarbeit für Kreppel.

Das Gericht hat Lehrer Kreppel für vorsätzlichen Mord schuldig erklärt. Der Verurteilte hat gegen das harte Urteil appelliert.

Die „Namestschon“ Zwillinge, Daisy und Violet Hilton gaben bekannt, daß sie sich beide gegen Weihnachten verheiraten werden. Daisy ist mit einem Orchesterdirigenten in Chicago verlobt, während Violet einen englischen Boxer heiraten will.

In Kronstadt fand ein Motorradrennen statt. Der Konkurrenzteilnehmer Tite Kasei fuhr mit großer Geschwindigkeit und stieß mit einem anderen Fahrer Popescu zusammen. Popescu erlitt einen Armbruch, während Kasei starb.

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente findet im Dezember statt.

Am Sonntag hat in Bukarest der Kongress der Zigeuner begonnen.

In den ersten 8 Monaten des Jahres 1933 hat die Eisenbahn 3,7 Milliarden Lei eingenommen, dies ist um 1 Milliarde weniger als im gleichen Zeitabschnitt des vorigen Jahres.

Nach einer Meldung aus Friedrichshafen wird das Graf Zeppelin Luftschiff im November über den Ballan nach Kleinasien liegen.

Dieser Tage fiel der Marienfelder Weinbauer Tuffinger von einem geladenen Wagen Stroh und brach sich dabei den Oberschenkel.

Am Kampfgebiet zwischen Arras u. Lens wurden die Überreste von 200 deutschen Soldaten aus dem Weltkrieg entdeckt. Einige von ihnen konnten identifiziert werden.

In Konstanza nahm die Polizei zwei 10-jährige Araber Kinder fest, die auf dem Dache der Eisenbahn die Reise dorthin unternahmen. Sie wollten auf ein Schiff und damit nach Amerika fahren.

Das belgische Reichsstaatsgericht hat 6 Kommunisten, die zwei Nationalsozialisten ermordeten, zum Tode verurteilt.

Da der erste Stratosphärenflug gescheitert ist, bereiten die Russen nun einen zweiten vor, der schon am Donnerstags durchgeföhrt werden soll.

Mihalache erklärte Pressevertretern, daß von seinem Eintritt in die Regierung keine Rede sein könne.

Die Eisenbahn gewährt zur Bukarester Bederausstellung, die zwischen 10. Oktober und 12. November stattfindet, eine 50 prozentige Ermäßigung.

Die Araber Geburtshelferin Frau Rudolf Baumgartner hat an dem Dienstmädchen Karolina Sojza einen verbotenen Eingriff vorgenommen, so daß das Dienstmädchen eine Blutvergiftung erlitt. Die Geburtshelferin wurde verhaftet.

Der Leiter des Araber Wasserwerkes erklärte, daß die Montierungsarbeiten beim Wasserwerk, welche das Araber Wasser verbessern sollen, erst Ende November beendet werden können.

Samstag treffen dreißig polnische Flugzeuge in Bukarest ein, um den Besuch des Prinzen Nikolaus zu erwidern.

Im Komitat Mucsel ist der Wänte Spinare-Wald in Brand geraten. Das Feuer greift mit großer Schnelligkeit um sich.

Der österreichische Innenminister Kerber erlitt einen schweren Unfall. Bei einem Gasterritt stürzte das Pferd des österreichischen Innenministers Kerber so unglücklich, daß es den Minister unter sich bearub. Der Minister erlitt einen Schulterbruch und einen Bruch des rechten Handgelenkes.

Die Direktion für Weinbauwesen teilt mit, daß Gärungstoffe erhältlich seien. Die Weinbauern haben sich an das Ministerium für Domänen zu wenden.

In der fortsetzungswelken Verhandlung des Kreppel'schen Mordprozesses vor dem Landesoberster Gerichtshof kam der Staatsanwalt in seiner Anklagerede auf die Person des 50-jährigen Eschanaber und früheren Germanischer Lehrers Simon Kreppel, der seine 28-jährige Geliebte Magdalena Hinkel erschossen hat, zu sprechen.

Noch 7 Anklage-Dossiers . . .

„Es ist ein Mann, der in diesem Prozeß nicht zum erstenmal vor dem Richterstuhl steht. Sieben Dossiers im Archiv der Staatsanwaltschaft sind die

Zeugen von 7 Vergehen, die der Angeklagte sich bereits früher zuschulden

kommen ließ und die einen dunklen Schatten auf seinen Charakter werfen.

Die Verteidigung, fährt der Staatsanwalt dann fort, versucht mit allen Mitteln, den Angeklagten als einen Mann, der für seine Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, hinzustellen. Aber sein Benehmen während des Prozeßverlaufes beweist das Gegenteil.

Welches sind die Motive, die ihn zur Waffe greifen ließen?

Der Hauptbeweggrund war der Wille, sich das Vermögen der Erschossenen anzueignen. Um dies zu erreichen, bedroht er sie mit der Anzeig als Kindesmörderin und mit der Aufdeckung des fiktiven Pachtvertrages. Trotzdem aber erreichte er die Verwirklichung seines Planes nicht. M. u. Prügel und Prügel und

Mißhandlung suchten nichts. Und die Rache wegen des Scheiterns seiner Pläne drückte ihm dann den Revolver in die Hand.

Vorsätzlicher Mord liegt vor.

Geschah der Mord vorsätzlich? Ja! Er bekannte dies vor der Genbarmerie ein. Und den Zeugen Uzon Luca, den er kurz vor dem Geschehen der Tat in das Dorf begleitete, bedrohte er mit dem Gegenstand, den er in der Tasche bei sich trugel: Vorsätzlicher könne kein Mord verübt werden, als wenn der Täter schon stundenlang mit der Waffe in der Tasche auf den geeigneten Augenblick wartet!“

Der Staatsanwalt schloß seine Rede mit den Worten:

In Anbetracht dessen und weil es sich auch durch die Zeugenverhöre einwandfrei ergab, daß der Mord mit Vorsatz geschah,

verlange ich die schwerste Strafe, die das Gesetz zuläßt — lebenslängliches Zuchthaus.

Für das unerlaubte Waffentragen aber verlange ich außerdem noch eine weitere Bestrafung.

100.000 Lei Schadenersatz für die Schwester.

Der Zivilkläger verlangt in Vertretung der Schwester der Toten 100.000 Lei für den materiellen Verlust, den sie erlitten hat.

Nach der Anklagerede des Staatsanwaltes, begannen am Montag vormittag die Verteidiger mit ihren Plädoyers.

Die Verteidigung sagt:

Das ruhige Blut der hübschen, aber neuerlustigen, jungen Witwe ist an dem Mord schuld.

Zur Verteidigung Kreppels sprach zuerst Rechtsanwalt Ramneantiu. Er unterbreitete dem Gericht verschiedene Hypothesen über den an und für sich unklaren Vorfall. Zunächst schilderte er die Möglichkeit eines Selbstmordes der Frau, die aus eigenem Verschulden, sowohl in materieller Hinsicht, wie auch in ihren Liebesbeziehungen in eine äußerst verwickelte Lage geraten war und deshalb — obwohl sonst lebenslustig und fröhlich — vor Zeugen die Aeußerung machte, daß sie des Lebens überdrüssig sei. Dieselbe Hypothese läßt sich auch für die von Kreppel bereits von Anfang an betonte Einstellung des Falles — es handelt sich um einen vereinbarten Doppelfelbstmord — anwenden. Wenn aber das Gericht diese Hypothese nicht annehmen würde, so sei der Fall von dem Gesichtspunkt aus zu untersuchen, ob Kreppel die Frau mit Vorbedacht und Ueberlegung oder aber in einem Moment höchster Erregung und Leidenschaft getötet hat. Der Verteidiger schilderte die Beziehungen zwischen der 27-jährigen, damals kurz verwitweten Frau und dem fünfzigjährigen Lehrer, der überhaupt keine besonders anziehende Erscheinung ist. Wie immer sich ihre Beziehungen später auch gestaltet haben, zu Beginn hatten sich die beiden sehr lieb und auch das Kind war ein Beweis dafür, Kreppel wollte die Frau auch heiraten. Er vernachlässigte der Frau zuliebe seine Familie, seinen Beruf, achtete nicht auf seinen Ruf und kümmerte sich nur um die Geliebte, deren Gefühle aber bald merklich erkalteten, weil jüngere Männer in das Leben der Frau traten. Und Kreppel,

nicht mehr helfen. Er, der unzurechnungsfähig durch krankhafte Veranlagungen ist, könnte nur auf diese Weise zum Mörder geworden sein. Es ist nicht wahr, daß Kreppel den Weingarten der Frau an sich bringen wollte. Im Gegenteil in diesem Weingarten sah er die einzige Möglichkeit, der Frau behilflich zu sein und so wenigstens durch materielle Gegenleistungen ihre Liebe sich zu erhalten. Sein ganzes Einkommen investierte er in diesen Weingarten, welcher vor einigen Jahren kaum einen Jahresertrag von 2 bis 3 Körben Weintrauben brachte, heute aber bereits 150 bis 200 Hektoliter Wein trägt.

Kreppel hat die Frau geliebt und als diese ihm bei der verhängnisvollen Begegnung im Weingarten, in die Enge getrieben, erklärte, daß sie von ihm nichts mehr wissen wollte und sie ihn aufforderte, er möge auch die Verwaltung des Weingartens zurückgeben, da verlor er die Bestimmung und schoß auf die Frau.

Auch die Einstellung der Anklage, daß sein Selbstmordversuch nachher in der Schule nur eine Inszenierung war, ist nicht stichhaltig. . . Wer mit Revolver auf sich schießt, kann nicht einmal vor einem Spiegel genau ausrechnen, daß die Kugel zwar in den Schädel einbringe, aber das Gehirn nicht verlese. Die Ärzte erklärten ja, daß es sich nur um einige Millimeter handelte und der Schuß wäre tödlich gewesen. Der Verteidiger betonte dann noch, daß der Angeklagte überhaupt eine schwache Nervenkonstitution besitzt, er leidet seit Kindheit an epileptischen Anfällen und

seine Zurechnungsfähigkeit, wie auch sein Verantwortungsgefühl sind deshalb stark beschränkt.

Der zweite Verteidiger Abbotat Brudartiu sprach ebenfalls über den Seelenzustand des Angeklagten vor und während der Tat. Er betonte,

daß ähnliche Vorfälle auch in der Geschichte der Kriminalistik äußerst selten sind. Kreppel kann unmöglich als gewöhnlicher Mörder dahingestellt werden. Seine Tat hat tiefere Gründe, denen Verständnis entgegengebracht werden muß. Er ist nicht weniger zu bedauern als sein Opfer, das am Mord mitschuldig war. Er schloß seine Rede mit der Schilderung des Inhaltes des bekannten Films „Der blaue Engel“, wo der Lehrer beinahe den gleichen Schicksalsweg geht wie Kreppel und zum Schluß ebenfalls in die Schule sterben geht, wie es auch Kreppel tat. Die Verteidiger verlangen für den Fall, daß das Gericht die Hypothese des Selbstmordes der Frau ablehnen würde, die Tat Kreppels als Totschlag in größter Erregung zu qualifizieren und dementsprechend ein mildes Urteil zu fällen.

Die Verteidiger beendeten mittags zwei Uhr ihre Plädoyers.

Kreppel macht Blumen aus Brot.

Lehrer Kreppel erschien zur Schlußverhandlung in bester Laune. Er hat einige Kunstblumen bei sich, die er aus Brot herstellte und sie mit Farbe bemalte. Er erzählte, daß er die ganze Nacht sich mit solchen Sachen beschäftigte.

Die Herstellung — erklärte er — lernte ich von einem Zellengenossen. Mein ganzes Brot, das man mir von zu Haus schickt, geht darauf. Die Farben aber, die mußte ich mir vom Arzt verschreiben lassen.

„Wenn mal wieder irgendwo eine Veranstaltung stattfindet, so bin ich gerne bereit, — sagte der Lehrer — solche Blumen als Festabzeichen zu verfertigen. Ich bin zufrieden, wenn man mir nur das Material dazu liefert, ich will ja nur eine Beschäftigung haben. Der Erlös davon, den kann man ja zu einer Spende verwenden.“

Staatsanwalt Catlina antwortete auf die Plädoyers der Verteidiger und lehnte sowohl die von der Verteidigung erörterten Hypothesen des Selbstmordes oder Doppelfelbstmordes, wie auch die These über Totschlag in höchster Erregung ab. Er betonte, daß die Hauptverhandlung den konkreten Beweis dafür erbrachte, daß der angeklagte Lehrer seine Geliebte, Frau Magdalena Hinkel vorsätzlich und mit Ueberlegung tötete. Die Verteidigung Adrian Brudartiu und C. Ramneantiu ergriffen auch zum zweiten Mal das Wort und dann erteilte der Vorsitzende dem Angeklagten das Schlußwort.

„Ich halte meine bisherigen — sagt Kreppel — Aussagen aufrecht und erkläre nochmals: ich bin nicht schuldig.“ — Der Vorsitzende forbert ihn auf, nur die Wahrheit zu sagen, da ihm Illusionen nur schaden können. Kreppel aber beteuert abermals seine Unschuld und sllat hinzu: „Ich behauere aufrichtig, daß mein Selbstmord nicht gelunnen ist u. daß ich so dem Gericht noch diese Mühe machen muß.“

Vorsitzender: Haben Sie die Lote nicht erschossen?

Kreppel: Niemals.

Das Urteil.

Nach den Verteidigungsreden zog sich der Gerichtshof zu einer zweitägigen Beratung zurück und verkündete in den Abendstunden das Urteil.

Der Gerichtshof sprach Lehrer Simon Kreppel des vorsätzlichen Mordes schuldig und verurteilte ihn deshalb zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Kreppel hat gegen das Urteil zur Last appelliert.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie leicht sich manche Leute die Welt-abrüstung vorstellen. Einer Meldung aus London zufolge ordnete der Erzbischof von Canterbury an, daß am 15. Oktober in sämtlichen Kirchen Gottesdienste für den Erfolg der am 16. Oktober in Genf abzuhaltenen Abrüstungskonferenz gehalten werden sollen. Der Wiederaufbau der Welt hinge von dieser Abrüstung ab, so sagt er. In Wirklichkeit läßt sich die Abrüstung nicht so leicht durchführen und wie die Londoner Zeitungen schreiben, verlangt man, daß England neuerdings 2000—3000 Schlachtflugzeuge baue und der Marineminister der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die „wichtigste Gewähr für den Weltfrieden eine starke amerikanische Flotte sei.“ Dies natürlich konnte der unschuldige Bischof nicht wissen und er dachte sich: „Ist es nichts, so schab's auch nichts“.

— über eine sonderbare Reklame, die der Führer des Bürgerblocks Professor Forghu für seine Partei machte. In Bukarest verbreitete sich nämlich das Gerücht, daß Prof. Forghu von Polizeiorganen angegriffen worden wäre und der Professor in Notwehr zu seinem Revolver gegriffen und den Polizeikommissär Aurel Popescu mit einem Schuß verletzt hätte. Das Innenministerium leitete sofort die Untersuchung ein und stellte fest, daß die Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Demgegenüber erklärte Forghu Vertretern der Presse, daß er ja angegriffen wurde und er nicht einen sondern vier Polizisten verwundet habe. Unter ihnen befindet sich auch ein naher Verwandter Forghus namens Simon, dessen Verletzungen derart schwer sind, daß er in das Gerota-Sanatorium überführt werden mußte. Man telephonierte sofort in das genannte Sanatorium, von wo man die Antwort erhielt, daß dort kein Verwandter aufgenommen wurde. Man glaubt, daß Forghu das Märchen von seinem Ueberfall selbst erfunden hat, um für sich und den Bürgerlichen Block Propaganda zu machen. Die Art dieser Propaganda ist sehr einseitig oder kann man heute wirklich nur mehr mit Revolver zur Geltung kommen?

— über die Mut der Czuga-Deutschen, die sehr gerne die Erneuerungsbewegung des Deutschen Reiches vor ihren unsicheren Karren spannen möchten und in ihren zwei Käseblättern dem Volke vorlügen, daß jene, die ihre Paraben u. Narrheiten nicht mitmachen, keine Deutschen oder sogar Feinde des deutschen Volkes sind. Vor allem spielt sich z. B. gerne Fritz Fabritius als den „Landesführer“ auf, ohne daß ihn hierzu jemand gewählt hätte und nachdem er im Kriege Rittmeister war, demzufolge an das Kommandieren gewöhnt ist, gibt er auch „Befehle“ heraus, über welche natürlich ernste Leute nur ein Lächeln übrig haben. Besonders scharf hat man es auf die „Arader Zeitung“ abgesehen, weil wir erstens von allen deutschen Zeitungen unseres Landes die meisten Abonnenten haben und uns getrauen, die sachliche Antwort des Abgeordneten Rudolf Brandisch gegen die Pseudo-Nazis zu veröffentlichen und dadurch unser Volk aufzuklären. Noch weniger ernst nimmt man die sich in Temeschwar und Arad als „Unterführer“ aufspielenden Buben, deren Haupttätigkeit darin besteht, durch die offenstehenden Fenstern Eier zu werfen und sich jetzt auf das abblühen verlegen. Wir lehnen selbstverständlich eine Zusammenarbeit mit solchen Lausbuben auch für die Zukunft ab, und genau so wie wir, denken auch die 800.000 Deutsche in Rumänien und die führenden Personen im Deutschen Reich, mit welchen die sich Selbsthilfe nennenden Czuga-Deutschen auch bis heute nicht den geringsten Kontakt haben. Was daher über die „Verblüngen“ in Deutschland und die Abberufung des deutschen Konsuls in Temeschwar geschweigt werden, sind einfache Stingspielfische und Kortschniffe, die sich bisher alle noch als Säge entpuppten.

Monopolspindel in Neuarad.

Existenzen werden zugrunde gerichtet um fremdes Geld als „Provision“ einzustrecken.

Ein empörender Fall von Spindel-unwesen hält die Gemeinde Neuarad in Erregung. Niemand ist mehr seines Habes sicher auf den es die Monopolspindel abgesehen haben. Auf dem Besitz des Betroffenen wird einfach ein Monopolartikel hineingeschmuggelt und tags darauf kommt der „amtliche Apparat“, der den Monopolartikel entdeckt — und die Strafe verhängt.

Ueber den himmelschreienden Fall werden uns folgende Einzelheiten gemeldet: Dieser Tage kamen zu dem Neuarader Landwirt Valentin Schneider (Friedhofgasse) zwei Gendarmen in Begleitung des Arader Monopolamtchefs um Hausdurchsuchung zu halten. Nachdem Schneider nie im Leben ein Raucher war, also nie Tabak verbrauchte, und auch sein Weinsteuerbogen in Ordnung war, hat er bereitwillig die Leute in sein Haus hineingelassen. Auch die Wände hätte er umwerfen lassen, so sicher war er, keinen verbotenen Artikel im Hause zu haben.

Die Leute gingen nun auch an die Arbeit. Zuerst durchsuchten sie die Sommerwohnung, allein es hatte den Anschein, als würden sie sich nicht besonders anstrengen. Dann durchsuchten sie die Weinpresse und schließlich die im Kotarka befindliche Säemaschine. Der eine Agent hob den Deckel der Säemaschine auf und nahm mit einem silbernen Griff einen Selbstzylinder und eine Schachtel heraus in der sich 508 Stück Zündsteine befan-

den. — **Heureka** —, ich hab's gefunden, schrieb der griechische Denker Archimedes und auch die Monopolagenten auf. Also da haben wir die Zündsteine und auch den Zylinder! Valentin Schneider wußte im ersten Augenblick noch garnicht um was es sich handelt, denn bei dieser Gelegenheit sah er die ersten Zündsteine in seinem Leben.

Was nachher folgte ist ja das Alltägliche. Prozeßverbal, und schließlich 28.000 Lei Strafe. Mann und Frau stelen fast in Ohnmacht.

Ein Mann, der niemals geraucht hat im Leben, den jeder als einen ehrlichen, rechtschaffenen Menschen in europäischem Sinne kannte, der soll nun für eine künstlich gezüchtete Gaunererei mit 28.000 Lei bestraft werden. Weil ein niederträchtiger Schuft ihm die Zündsteine und auch den Zylinder in die Säemaschine im Kotarka hineinschmuggelte, und dann Dank unseres Monopolgesetzes ein nettes Sümmchen an „Provision“ einzustrecken.

Daß dabei Existenzen zugrunde gehen, scheint nicht wichtig zu sein. Denn morgen wird es dem zweiten und dem dritten passieren, die dann den Betreffhab erate'sen und in die Welt ziehen können.

Es ist ein ganz tragischer Fall, der sehr tief in unsere Verhältnisse hineinschneidet. . . .

Für Photoartikel u. Photographische Apparate
Billigste Einkaufsquelle.
Stefan Kun „Opticum“, Arad
Bul. Regina Maria Nr. 18.

Geldfälscherwerkstätte in Temeschwar

Es gelangte der Temeschwarer Polizei zur Kenntnis, daß jemand in einer Garage Stahlplatten bestellte, die scheinbar keinen anderen Zweck hatten, als daß man daraus Modelle zur Geldprägung verfertigt.

Der Polizeikommissär Emmerich v. Gemith erhielt die Betrauung, die Sache zu klären. Zu dem Zeitpunkt, als der Besteller um die fertige Ware erscheinen sollte, begab sich der Polizeikommissär an Ort und Stelle und beobachtete unbemerkt den betreffenden Mann. Dieser übernahm die Ware und entfernte sich. Man folgte ihm bis zu seiner Wohnung. Hier legte man den betreffenden, von dem es sich herausstellte, daß er mit dem 50-jährigen, in Strehaia gebürtigen Kaufmann Johann Badescu identisch ist. Man brachte ihn zur Polizei und begann sein Verhör.

Badescu wollte anfangs überhaupt nichts wissen davon, daß er in einer Garage etwas bestellte; bei der vorgenommenen Leibbesichtigung kam aber das dreiteilige Stahlstück zum Vorschein. Man hielt in seiner Wohnung Umschau und fand hier fertige Modelle zur Herstellung von 20-Lei-Münzen. Man traf in der Wohnung den Komplizen Badescus, den 18-

jährigen Landwirt Mitrea an. In einem kleinen Korb, fand man die Modelle der 20-Lei-Stücke vor, die sehr gut gelungen waren.

Mitrea gestand, daß zwei fertige Modelle, in welchen die Abbildung der 20-Lei-Stücke vorhanden sind, von einem Gärtner stammen. Außer Badescu und Mitrea wurde nun auch der Gärtner Konjicska festgenommen.

Dieser gab über die Herkunft des fertigen Modells interessante Aufschlüsse. Er erklärte nämlich, daß er die Modelle von einem Sträfling erhielt, der in der Gärtnerei arbeitete. Der betreffende Sträfling namens Peter Klein war seinerzeit in Haft, da er Mitglied der Vorbelhischen Geldfälscherbande war. Seither erlangte er wieder die Freiheit und wird nun, im Ausflusse dieses Falles wieder gesucht.

*) Der Haupttreffer der Retterlose bleibt auf keinen Falle der Rettungsgesellschaft und sollte dieser eines der in den Händen der Gesellschaft geblichenen Lose gewinnen, wird sofort eine neue Nummer gezogen, so daß den Haupttreffer unbedingt ein verlaufenes Los gewinnen muß.

Gendarmen brennen Viehstempel.

in das Fleisch von Verhafteten.

Eine Gerichtsverhandlung, die auf die Tätigkeit der Gendarmen ein großes Schlaglicht wirft, förderte die unmöglichsten mittelalterlichen Folterungen ans Tageslicht.

Der Corneae Gendarmenmeister Peter Daecku und der Postenführer Christa Barochin folterten den Hirten Gregor Roman sechs Tage hindurch. Zuerst wurde der Aermste mit dem Gewehrkolben jämmerlich zugerichtet. Dann wurde er auf den Bauch gelegt und erhielt eine Basto-

nade. Um den „Spaß“ noch größer zu machen, brannten die Gendarmen sogar dem hilflosen Menschen den Viehstempel auf mehreren Stellen des Körpers ins Fleisch und brachten dadurch dem Unglücklichen derartige Brandwunden bei, daß er lange betäubt blieb. Zur Gerichtsverhandlung kamen die sauberen Gesellen nicht, so daß das Richterkollegium bei der letzten Verhandlung ihre Vorführung beschloß.

URINA-KINO, ARAD
Heute Donnerstag nachmittags um 5, 7/8, 10 Uhr
Freitag 8, 10 und 12 Lei Sitzplätze.
Ein Abenteuer in Venedig
Die stimmungsvoollste Filmoperette, mit den Gesangsnummern des weltberühmten Tenorsängers Josef Schmidt.
Dina Gralla — Georg Alexander
Nachmittags 3 Uhr 6 und 10 Lei
Es ist die Hauptsache . . .
Nora Gregor — Otto Walburg
Ursula Grabler.
Es kommt: Maurice Chevalier.
Jeanette Mac Donald.

Kultur-Mangel

in einigen Landesteilen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Ackerbauminister im Hinblick auf die mittelmäßige Kulturzernte die Verfügung getroffen hat, daß die Gebiete des Landes, in denen Mangel an Kultur herrscht, rechtzeitig mit Kultur versehen werden sollen. Hierzu hat der Ackerbauminister Voicu Atkescu einen ersten Kredit von 10 Millionen erhalten, der vor allem für die Bewohner der Gebirgsgegenden des Bihar und Warmarischer Komitates verwendet werden soll.

Eintausch der Laufender

am 16. Oktober.

Die Nationalbank gibt neuerdings bekannt, daß sie die gegenwärtig im Umlauf befindlichen 1000-Lei-Noten einzuziehen und sie durch Noten einer anderen Type, sowie durch 500-Lei-Noten ersetze. Die neuen 1000-Lei-Noten werden sich von den gegenwärtigen nur durch Vielfarbigkeit unterscheiden.

Der Eintausch der Noten wird am 16. Oktober beginnen, sie müssen bis spätestens 31. Dezember eingetauscht werden nach welchem Termin sie die Gültigkeit verlieren.

Der Eintausch wird in Bukarest in der Wechselstube der Nationalbank und in der Provinz bei sämtlichen Filialen und Agenturen der Nationalbank durchgeführt.

Stempel auf Kosmetische Artikel.

Die Einführung der kosmetischen Stempels hat in Drogistenkreisen zu heftiger Erregung Anlaß gegeben, umso mehr als die Drogisten keine Möglichkeit sehen, innerhalb der dafür zur Verfügung gestellten Frist von 20 Tagen alle Vorräte an Parfümerien und Kosmetika zu stempeln.

Die Besteuerung auf die davon betroffenen Waren steigt durch die neue Verfügung auf 36 Prozent.

Die Blaue-Partei

im Königswander hat gewonnen.

Aus Craiova wird geschrieben: Nach dem samstägigen Ruhetag, an dem beide Parteien ihre Stellungen befestigten, die Blau-Partei, nach ihrem Vormarsch das gewonnene Terrain besetzte, und in Erwartung eines Gegenangriffes der Roten-Partei ansetzte, nahmen Sonntag die Manöver ihren Fortlauf. In den Morgenstunden konnte man die Flugstaffeln der Blau- und Roten-Partei in Aktion sehen, es waren zum Teil Erkundungsflüge, z. B. bombardierten sie schon feindliche Linien, Trozdem gelang es der Blaupartei den Vormarsch auf Craiova fortzusetzen, um das sich alle Kräfte der Rotpartei gruppieren.

S. M. der König hat sofort nach seiner Rückkehr aus Eg-Fiu seine Mitarbeit an den Manövern wieder aufgenommen. Prinz Friedrich von Hohenzollern ist ebenfalls in Craiova eingetroffen, um an den Manövern teilzunehmen und Ministerpräsident Baiba ist aus Siebenbürgen kommend gleichfalls in Craiova abgestiegen, um sich das Manöver unserer Truppen von nächster Nähe anzusehen.

Gegen Volksschädigung, politische Torheit und Verleumdung.

Von Unterstaatssekretär a. D. Rudolf Brandisch, Abgeordneter.

(Fortsetzung).

Ich kann aber verraten, warum der Verband nicht mehr tun konnte. Folgende Gründe verhinderten dies: 1. Seine Kompetenz als oberste Spitzenorganisation (über der Parlamentsfraktion stehend) wurde nicht durchgeföhrt. 2. Die großen Volkstürme (die Romania, das Altreich und auch Bessarabien zählten fast regelmäßig) bezahlten trotz steter Mahnungen und Beschlüsse ihre Beiträge nicht. 3. Die Arbeit des Verbandes wurde von verschiedenen Seiten bagatelisiert, ja sabotiert. Zum Beweis bloß zwei Tatsachen. Als ich 1922 den Verband der deutschen Volksgruppen in Europa in Wien gegründet hatte, und diese Tatsache am 13. Mai 1923 im Deutschen Verband zur Beschlusfassung vorlegte, wurde die Entschlebung der Gründungskonferenz in Wien vom Vorsitz der Parlamentsfraktion abgelehnt und dazu noch gesagt: „Ich erblicke in der Stellung der Organisation zum Völkerverbund eine Gefährdung der deutschen Politik in Romänien.“

Im Jahre 1927 war es sogar trotz vielfachen Briefwechsels nicht möglich, sich über den Termin einer Hauptversammlung zu einigen. Endlich kamen wir darüber überein, die Sitzung am 7. Mai in Arad zu halten. Etwa drei Tage vor der Sitzung erhielt ich aus Arad ein Telegramm, die Rede habe die Abhaltung der Sitzung, zu der schon alle Siebdenbrunnengebiete eingeladen waren, verboten. Ich fuhr sofort von Hermannstadt nach Arad zum Präsesen. Das Verbot wurde sofort aufgehoben. Der Präses fuhr jedoch beiseite mit zu meiner Ueberzeugung an, daß er von deutscher Seite zum Verbot angeregt worden sei. Dies bestätigte mir nachher auch ein magyarischer Journalist.

Unter solchen Verhältnissen ist nicht verwunderlich, daß so wenig, sondern daß trotz dieser Umstände so viel geleistet worden ist. Es tut mir leid, daß meine Gegner mit ihren albernen Vorwürfen mich zwingen, solche Dinge an die Öffentlichkeit zu bringen. Ich hätte sie lieber auch weiter in meinem Busen bewahrt.

6. Der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa.

Ich nehme das Verdienst für mich in Anspruch, diesen Verband gegründet zu haben. Die Originale meiner Einladung zur ersten Sitzung in Wien liegen noch vor.

Ich habe den Verband bis 1931 als Vorsitzender geleitet. In einer Volksversammlung in Hermannstadt hat ein Herr, der auch nicht den leisesten Schimmer davon haben kann, was geschehen ist oder nicht, frischweg behauptet, ich hätte nichts getan, sondern die Arbeit anderen überlassen. Das ist nicht richtig. Ich habe nur getan — vielleicht ist das eine veraltete Auffassung — was nötig und mir möglich war. Die Arbeit, die andere besser machen konnten, habe ich gern ihnen überlassen. Heute ist es Mode, sich gerade zu den Arbeiten zu drängen, von denen man gar nichts versteht. Das nennt man dann einfach und schön „Erneuerungsbewegung“.

Statt vieler Worte sehe ich das Dankeschreiben hierher, das ich vom Verband erhielt, als ich im März 1931 den Vorsitz niederlegte. Es lautet: „Hochverehrter Herr Brandisch! Unfähig Ihres Rücktrittes von Ihren langjährigen Arbeiten als erster Vorsitzender unseres Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa hat der Ausschuß u. das Präsidium mich beauftragt, Ihnen für Ihre Arbeit an der Spitze der auslanddeutschen Volksgruppen und zum Wohle derselben auch brieflich den Dank auszusprechen, den wir Ihnen schulden.“

Ihre langjährigen Mitarbeiter im Ausschuß kennen die Opfer, die Sie der deutschen Sache als Vorsitzender unseres Verbandes dauernd bringen mußten, und kennen vor allem Ihre unergänglichen Verdienste um die erste Fühlungnahme und Formung des Zusammenarbeitens der in der Entwicklung der Nachkriegszeit besonders schwer bedrohten und verfolgten deutschen Volksgruppen. Wir hoffen, daß Sie als Vorstandsmitglied unseres Verbandes an der Arbeit mit

uns mit der bisherigen Eingabe an der auslanddeutsche Sache werden teilnehmen können und daß wir hierbei Gelegenheit finden werden, Ihnen Beweise von unserer Freundschaft und unserem Dank zu geben.

Im Namen des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa der derzeitige stellvertretende Vorsitzende Graebe.“

7. Mein Unterstaatssekretariat.

Neugeboren stellt fest, daß ich das Amt ohne mein Dazutun angeboten erhielt. Diesmal muß ich ihm Recht geben. In einer Hermannstädter Volksversammlung dagegen sagten seine neuen Parteifreunde, ich habe das Amt entweder 1) als Entschädigung für entgangene Provisionen, 2) als Freimaurer oder 3) wegen des schon zitierten Aufsatzes im „Bukarester Tageblatt“ erhalten. Ich will mich in Gottes Namen auch mit diesem Blödsinn auseinandersetzen. Wann ist mir eine Provision angeboten worden oder entgangen? Wenn ja, wie konnte gerade Sorga, dem doch in erster Reihe die Ernennung zu verhandeln war, davon etwas wissen? Freimaurer? Sorga ist nicht nur kein Freimaurer, sondern ihr Gegner. Wegen des Aufsatzes im „Bukarester Tageblatt“? Das ist so dumm, daß ich diesmal wirklich Herrn Neugeboren bitten muß, seine Parteifreunde selbst zu belehren.

Als ich nach der Beibigung meine Ernennung zum Staatssekretär der Parlamentsfraktion mitteilte, erklärte ich ausdrücklich, ich sei zum sofortigen Rücktritt bereit, wenn die Fraktion mit dem getauenen Schritt nicht einverstanden sei. Zum Bedauern meiner Gegner muß ich sagen, daß die Kollegen mich durchaus nicht kühl empfangen haben, wie Neugeboren meint; ich habe im Gegenteil herzliche Glückwünsche erhalten. Es gab überhaupt bloß zwei auf-

geregte Kollegen, Gebrich und Roth. Um des lieben Friedens willen stimmte ich der Resolution zu, die politisch unklug war und dem Ansehen meines Amtes schade. Der Volksterrat machte diesen Fehler gut, indem mich sowohl der Präsident sehr warm begrüßte, als auch eine Resolution einstimmig angenommen wurde, in der man für mein Amt und mich persönlich herzliche Worte fand. Herr Neugeboren meint allerdings, das sei nicht aufrichtig gewesen. Da habe ich „Disziplinloser“ doch eine bessere Meinung vom Volksterrat als der „disziplinierte“ Herr Neugeboren!

In meinem Amt habe ich mich ehrlich bemüht zu leisten, was möglich war. Hätte meine Amtszeit länger als eineinhalb Jahre gedauert, wäre es wohl gelungen, mehr zu leisten und vielleicht das Amt auch grundsätzlich auf eine bessere Grundlage zu stellen.

Auch so hätte manches noch geleistet werden können, wenn ich von der eigenen Fraktion mehr unterstützt worden wäre. Das war nicht der Fall, wofür nur folgende Tatsachen: 1. Der Fraktionsvorsitzende hat außer einem unnötigen formellen Besuch im Amt kein einziges Mal auch nur Berührung mit ihm gesucht. 2. Die Parlamentsfraktion hat mit keiner einzigen Zeile, mit keiner einzigen Anregung ihr Interesse an der Arbeit zu erkennen gegeben. Die einzelnen Kollegen haben mich allerdings sehr oft und gern aufgesucht und wir haben sehr nett zusammen arbeiten können.

Während meiner Amtszeit hatte ich mit der bekannten Schäßburger Stadtangelegenheit zu tun. Ich schrieb aus dem Anlaß auch den so oft getadelten Artikel „Selbstrevision“. Darüber einige Worte, um der Legendenbildung Einhalt zu tun. (Fortsetzung folgt.)

Verheerende Ueberschwemmungen in Serbien.



Bewohner der Gemeinde Strug in Slowenien sehen von einem Hügel auf ihr völlig überschwemmtes Heimatdorf hinab. Die furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophen in dem slowenischen Bergland erreichte ihr grausigstes Ausmaß in dem Tale der Gemeinde Strug. Nur die Spitzen der höher gelegenen Häuser ragen aus dem Wasser.

Marmorosch-Blank zahlt 5 Prozent.

Die Bank Marmorosch-Blank zahlt ihren Spareinlegern 5 Prozent der ersten durch den Zwangsausgleich festgesetzten Rate aus. Die Leitung der Bank erklärte, diese 5 Prozent bilden die erste Rate der Jahresrate von 10 Prozent, die sie sich verpflichtet habe, zu bezahlen. Kleine Beträge sollen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zur Gänze ausgezahlt werden.

Benzin billiger geworden.

Benzin für den Inlandsverbrauch ist infolge des Sinkens der Nachfrage um 10 Banl für das Liter im Preise gefallen.

Weinlesefest in Radna.

Die Radnaer Gendarmerte veranstaltete dieser Tage ein Weinlesefest, das einen recht schönen Verlauf nahm und zahlreich besucht war.

Die Bäcker fordern

Enthebung von der Bezahlung der Umsatzsteuer.

Bukarest. Hier begann der Landeskongreß der Bäcker. Die Redner verlangten einstimmig, daß das Bäckergewerbe von der Bezahlung der Umsatzsteuer entbunden werde, da ja die Umsatzsteuer bereits einmal nach dem Mehl bezahlt wird. Sie verwiesen auch darauf, daß die Streichung der Umsatzsteuer die Verbilligung des Brotes ermöglichen würde.

Die Lehrlinge

müssen Volksschulen absolviert haben.

Das Unterrichtsministerium hat eine Verordnung erlassen, die bei uns jedoch undurchführbar ist. Die Verordnung verfügt nämlich, daß Knaben, welche die Volksschulklassen nicht absolviert haben, als Lehrlinge nicht aufgenommen werden können.

Wie sich der Unterrichtsminister die Durchführung dieser Verordnung vorstellt, ist uns unverständlich. Bekanntlich gibt es in unserem Lande unzählige Gemeinden, wo keine Schule besteht. (Lehrer gibt es genug brotlos), weil der Staat für die Errichtung einer solchen kein Geld hat. Wie sollen nun solche Kinder eine Schule besuchen. Es gibt, wie wir in unserer letzten Folge berichteten, infolge Mangel an Schulen eine Million Analphabeten. Was soll mit diesen geschehen, sollen sie vielleicht Bettler werden?

Güte schön und gut.

sowie Hemden, Krägen, Krautwatten, Socken und sämtliche Herrenmoderartikel am Billigsten und in großer Auswahl bei

Gustav Kovacs Nachf.
Temeswar-Josefstadt, 20
Donnaß-Gasse

Neuer Präsident

bei der Hermannstädter allgemeinen Spartaßa.

Aus Hermannstadt wird berichtet: Der langjährige Präsident der Hermannstädter allgemeinen Spartaßa, Abgeordneter Dr. Hans Otto Roth ist wegen Ueberbürdung von anderen Funktionen, von seiner Stelle zurückgetreten. Als sein Nachfolger wurde Dr. Hans Conert zum Präsident der Hermannstädter allgemeinen Spartaßa gewählt.

*) Die Rettungsgesellschaft teilt mit, daß die für 10. Dezember 1933 festgesetzte Ziehung der Ketterlose unbedingt abgehalten wird und laut dem neuen Gesetz nicht verschoben werden kann, ja der Verkauf der Ketterlose sogar nur bis 28. November erfolgen darf. Nachher müssen die bis dahin nicht verkauften Lose der Präseskur übergeben werden. Es ist anzuraten deshalb sobald als möglich Ketterlose zu kaufen.

Den Schwiegervater erschlagen

in Mondorlat.

In Mondorlat geriet der dortige Anwalt Peter Rabesan mit seinem Schwiegerohn in einen Streit. Der rabiate Schwiegerohn nahm kurzweg eine Hacke und verfehlte dem 73-jährigen Greis einen Hieb auf den Kopf. Schwerverletzt wurde der alte Mann in das Arader Spital gebracht, wo er aber starb.

Kirchenraub in Lippa.

Dieser Tage hat ein unbekanntes Individuum aus der Lippaer Kirche eine wertvolle Altardecke gestohlen. Der Schaden beträgt über 5000 Lei. Die Nachforschungen nach dem frechen Dieb wurden eingeleitet.

Flugzeug steigt gegen Rauchfang.

In Bukarest ereignete sich wieder ein schwerer Fliegerunfall. Der Leutnant Stancu probierte ein neues Flugzeug aus und wollte eben landen. Die Landung ging nicht glatt vor sich, denn das Flugzeug flog gegen einen Fabrikschornstein und ging total in Trümmer. Der Pilot wurde schwer verletzt.

Stichweihfest in Sippa.

Am Sonntag fand in Sippa ein gutgelungenes Stichweihfest statt, dem die deutsche Einwohnerschaft Sippas zahlreich betwohnte.

Rückkehr der Truppen aus dem Manöver.

Gestern sind die Truppen aus dem Manöver zurückgekehrt und haben die Manöverzeit durchschnittlich sehr gut überstanden.

BARSONY

Deutsches Theater in Temeschwar.

Das kürzlich gegründete 'Deutsche Landestheater in Rumänien' beginnt voraussichtlich am 6. November seine Vorstellungen im Temeschwarer städtischen Theater.

Gelbtsmord eines Bettlers in Sigmundhausen.

Die Neuarader Gendarmerie fand an dem linken Maroschufer die Leiche eines ca. 55-jährigen Mannes.

Die Gajer Klagen

welche die direkte Autobuslinie mit dem Stadtzentrum einstellt wurde.

Die Arader Stadtleitung hat den Matobus No. 5 zwischen der Neuman-Fabrik und dem Fahnhof eingestellt, das heißt nur die Nummer verbleibt, denn jetzt verkehrt der Wagen No. 7 auf dieser Linie und nur durch Umkleien kommt man ins Zentrum.

Selbstmord in Sippa.

In Sippa hat sich dieser Tage der 22-jährige Michael Bee erhängt. Was man die Tat des jungen Landwirts bemerkte, war er bereits eine Zeitlang krank.

Lehrlinge über 18 Jahre

müssen die Lehrerschule nicht besuchen.

Wie man uns mitteilt, werden jene Schüler, die das 18. Lebensjahr überschritten haben, ohne Rücksicht darauf, welche Vorbildung sie haben, vom Besuch der Lehrerschule entlassen, wenn sie dies ansuchen.

Wein- und Traubenernte in Neusantanna.

Der am 5. Oktober niedergelagene Reif hat den Mais auf einen Schlag geerntet. Quantitativ ist die Ernte gut, es gibt 2-3 Fuhren pro Joch, dagegen ist sie qualitativ nicht zufriedenstellend.

Die Wein- und Traubenernte hat vom Reif nicht gelitten und verspricht eine mittlere Ernte. Die Trauben werden wahrscheinlich nicht ausreifen können, daher mit einem saueren Wein zu rechnen ist.

Ein Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz?

Daß die Mitglieder von Konferenzen und Kongressen sich auf Kosten der Steuerträger ihrer Länder gut gehen lassen, ist eine bekannte Tatsache.

Ein Londoner Blatt schrieb: Auf einem fünfundsiebzig Meter langen Büfett waren die ausserlesensten Dinge aus aller Welt aufgestapelt.

SWEATER

viele Konferenzen durchgemacht haben, erklären, daß Ähnliches noch nie dagewesen sei.

Da sich die Herren Delegierten in dieser Internationalen, Whisky-, Wein- und Biskratmosphäre so verhalten, macht der französische Minister Sarraut, der auch Mitglied des internationalen Weinrates ist, den Vorschlag, die Welt müsse

wieder kaufen lernen. Wenn einer für das Glück und das Wohl der Menschheit kämpfe, müsse er für den Weinkonsum eintreten.

Tabakdiebe in Gegenthau.

Dem Gegenthauer Tabakbauer Nikolaus Gaug 494 wurden in einer der letzten Nächte zwei Schnüre Tabak gestohlen.

STRÜMPFE

woraus man schließt, daß es ganz geliebene Einbrecher waren, die, wenn Gaug sie nicht betriebs hätte, im Tabakschuppen gewiß 'reinen Tisch' gemacht hätten.

Regierung im Kreuzfeuer der Angriffe.

Brattianu will an die Futterkrippe.

Bukarest. Die Liberalen hielten in Ramnicul-Valcea eine Versammlung ab, in der Duca über die Regierung loswetterte und feststellte, daß sie ganz unfähig sei.

In der Gemeinde Öbengan fand eine Zupu-Versammlung statt. Dr. Zupu stigmatisierte die politische Lage und zog die Folgerung, daß die Regierung nicht imstande sei, ihrer Aufgaben zu entsprechen.

In Targoviste fand eine Versammlung der Jungliberalen statt, an welcher Parteichef Georg Brattianu selbst präsiidierte. Brattianu sprach über die wirtschaftlichen Zustände und erklärte, daß er selbst unter den heutigen schwe-

ren Verhältnissen bereit sei, die Regierungsmacht bei voller Verantwortung zu übernehmen.

Theaterabend

in Neusantanna.

Der Komischer Deutsche Kulturverein veranstaltete am 7. Oktober im Neusantanner Bauernverein eine gutgelungene Liebhabervorstellung, wobei das Volksdrama 'Maienkönigin' zur Aufführung gelangte.

Die Verpachtung des Jagdrechtes.

Am 6. September sind folgende allgemeine Instruktionen betreffs der Verpachtung des Jagdrechtes erlassen worden:

1. Bei Vergebung des Jagdrechtes sind die Bestimmungen des Monitorul Oficial Nr. 167 vom 27. Oktober 1921 und Monitorul Oficial Nr. vom 19. April 1928 zu beachten.

2. Das Jagdrecht (Pacht) kann sowohl auf dem Wege der Licitacion, als auch nach Belieben an Leute vergeben werden, die der Gemeindeverwaltung zulagen. Die Erscheidungen der die Verpachtung beratenden Organe müssen motiviert sein.

3. Bei der Licitacion und Kontrahierung möge man auf die Modelle der Protokolle und Kontrakte achten, die im Komitatsamtsblatt Nr. 34 vom 24. August 1931 und in Nr. 2201 vom 10. August 1931 erschienen sind.

4. Erfolgt die Verpachtung auf dem Wege der Licitacion, so haben die Bürgermeister das Licitationsdossier zu unterschreiben und es versiegeln und num-

merieren an den Oberstuhlsrichter weiterzuleiten, mit folgenden Beilagen: a) Bescheinigung über die Anberaumung der Licitacion, über die Einberufung der Ratsmitglieder, b) Protokoll über die Licitacion in Original-Kopie, bestätigt vom Notar und Richter, c) Sofern die Licitacion durch schriftliche Offerte erfolgte, sind Originalkopien derselben dem Licitationsprotokoll beizufügen, d) Eventuelle Reklamationen gegen die Licitacion, e) Kopie der Bekanntmachung.

Hat der Oberstuhlsrichter (Präfektur) die Licitacion gutgeheißen, so kann der Kontrakt abgeschlossen werden. Dies geschieht aber erst, wenn die Bestätigung des Pächters über die Einzahlung der Taren bei der Finanzadministration bei der Gemeinde hinterlegt, ferner eine der Pachtsumme entsprechende Garantie in Bar oder in vom Staate zugelassenen Wertpapieren geleistet wurde.

Die Weinernte vernichtet

in Mesopotamien.

Mesopotamien wurde heuer besonders stark von Regenfällen heimgesucht, was die Weinernte sehr beeinträchtigte. Den kornlosen Weinern zufolge gingen 60-70 Prozent der Trauben zugrunde.



Angenehmes und ideales Abführmittel, blutreinigend, Gallen-Abführmittel ist die von Dr. Földes erzeugte

PILLE SOLVO

Erbältlich in jeder Apotheke.

Ein Raubmord verhindert

in Temeschwar.

In den frühen Morgenstunden erschien bei der Temeschwarer Frau Dragodan ein Mann, der vorgab, daß er ein Klavier kaufen wolle.

Die Witwe übergab den Rastenschlüssel, doch im selben Moment erschien ein Polizeiwachmeister und

Gut u. billig

ein Polizist, die vom geplanten Raub Kenntnis hatten, und nahmen den Unbekannten und einen zweiten Mann, der ebenfalls ins Zimmer kam, fest.

Bei der Verhaftung stellte sich heraus, daß der Eindringling mit einem gewissen Adam Petrovici identisch sei, der mit einem Mann namens Kron den Raub vollführen wollte.

Der Weizenpreis steigt

im Banat.

Die Banater Landwirte sind jetzt sehr in Anspruch genommen und deshalb ist die Zufuhr in Getreide auf den Banater Märkten nur sehr mäßig. Die Folge davon ist, daß die Preise der Getreidearten im Steigen begriffen sind.

Die Weinlese bei Sippa

kann erst Ende Oktober vor sich gehen.

Die Sippaer Berggemeinde hielt eine Versammlung ab, bei welcher beschlossen wurde, die Weinlese erst Ende Oktober abzuhalten.

Mord oder Selbstmord?

Verdächtiger Tod in Kronstadt.

In Kronstadt wurde die Gattin des dortigen Kaufmannes Jakob Schau am Boden erhängt aufgefunden. Der Kaufmann ist mit seiner Gattin erst kürzlich aus Amerika heimgekehrt und beide lebten in besten Verhältnissen.

Europäischen Roggen

benötigt Amerika.

London. Ein großes Schiffahrtsunternehmen mietete im Auftrage großer amerikanischer Getreideagenturen sieben Frachtdampfer, die aus Europa 52.000 Tonnen Roggen nach Amerika befördern sollen.

Diese horrenden Roggenmengen wird von amerikanischen Spiritusfabriken beansprucht.

20.000 Tonnen davon sollen die Donaufstaaten liefern.

Geparate Schanklizenzen

für Alkoholkonsum außerhalb der Geschäftslokale.

Die Landesregierungs-Verwaltung für Alkoholverkehr verläutert, daß diejenigen Kaufleute, die eine Schanklizenz besitzen, aber auch alkoholische Getränke in geschlossenen Flaschen für den Konsum außerhalb des Lokals verkaufen wollen, um eine separate Lizenz ansuchen müssen.

Dem Gesuch ist das Staatsbürgerrechtszeugnis, das Moralitätszeugnis und ein Zeugnis über den geleisteten Militärdienst beizufügen. Die Besitzer von Gemischtwarenhandlungen, die alkoholische Getränke in geschlossenen Flaschen verkaufen wollen, müssen dem Gesuch folgende Dokumente beifügen: ein Zeugnis von der Handelskammer, daß der Betreffende im Besitz einer Gemischtwarenhandlung, Spezialeinrichtung oder eines ähnlichen Geschäftes ist, Staatsbürgerrechtszeugnis, Sittenszeugnis, militärisches Dienstzeugnis und ein Zeugnis vom Stadt- oder Gemeindehaus, mit welchem auf Grund der Befähigung der Geschäftskollegen beglaubigt wird, daß der Gesuchsteller noch keinen fiskalen Betrug verübt. Begleitende Dokumente sind von der Vorweisung des Gesundheitszeugnisses entbunden.

Geldfälscher-Fabrik

in einer bessarabischen Gemeinde ausgehoben.

Bukarest. In der bessarabischen Ortschaft Grostureni wurde eine große Fälschmünzerei-Werkstätte entdeckt, in welcher gefälschte 100-Lei-Münzen im Werte von 3 Millionen Lei gefunden wurden. Die Fälschmate waren so geschickt, daß auch die Sachverständigen der Rationalbank kaum einen Unterschied zwischen ihnen und den guten Münzen machen konnten.

Protest der Rasenarbeiter

gegen die Aufhebung der Sonntagsruhe.

Bukarest. Die Bukarester Rasenarbeiter hielten eine Versammlung ab, in welcher sie gegen die Aufhebung der Sonntagsruhe Protest erhoben. In diesem Sinne wurde auch ein Beschlus Antrag angenommen. Nach der Versammlung wollten deren Teilnehmer demonstrierend vor das Arbeitsministerium gehen, wurden jedoch daran von der Polizei verhindert. Nachträglich gelang es dennoch einer Abordnung, vor Minister Joanitzescu zu gelangen und ihm eine Denkschrift zu überreichen.

Ehrliche Abrüstung

wünscht Deutschland.

Berlin. Die Reichsregierung verläutert ihre Wünsche auf dem Abrüstungsgebiet. Demnach ist die Annahme, daß Deutschland nach fünf Jahren hinsichtlich der Abrüstung die vollkommene Gleichheit mit Frankreich fordert, irrig. Deutschland verlangt nur, daß auch die übrigen Staaten

ihre Abrüstungsverpflichtung ebenfalls einhalten wie Deutschland.

Sinnlich der Waffenkategorien, welche Deutschland durch den Friedensvertrag nicht verboten wurden, vertritt die Reichsregierung den Standpunkt, daß sie von diesen wichtigsten Musterteilen halten dürfe.

Neuarader Brückengeldfrage

zugunsten der Stadt Arab entschieden.

Schon lange besteht zwischen der Stadt Arab und den Neuaradern ein Kampf wegen des Brückengeldes auf der Neuarader Brücke. Die Angelegenheit wurde schon vor so vielen Jahren verhandelt. Einmal erhielt die Stadt, ein andermal jedoch die Neuarader recht. Nun kam die Angelegenheit vor das Bukarester Zentral-Revisionskomitee, das zugunsten der Stadt Arab entschied und aussprach, daß das Recht zur Einhebung des Brückengeldes der Stadt Arab vertragsmäßig sichergestellt ist, so daß ihr dieses Recht nicht entzogen werden kann.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und wenn das erste Kind ein Mädchen sein sollte?“ erkundigte sich Theo, nur um etwas zu sagen, denn die Familiengeschichte des Lords interessierte ihn durchaus nicht.

Die Miene des alten Herrn verdüsterte sich. „Seit Generationen gab es nur erstgeborene Söhne in unserer Familie“, erklärte er zurückhaltend und fügte dann, wie wider Willen, hinzu: „Bis auf einen Fall.“

„Und wie stand sich die Familie da mit der Tradition ab?“ Theo hatte die feste Absicht, Lindsdale nicht mehr zu dem ursprünglichen Thema zurückkehren zu lassen.

Aber er war verwundert, wie verfallen plötzlich das durchfurchte Antlitz seines Gegenübers wurde. Wie träumend blickte er vor sich hin, und es war mehr ein Flüstern, als er erwiderte: „Sie hieß — Mora.“

Das Gespräch stockte. Lindsdale sah in Gedanken versunken da und schien seine Umgebung vergessen zu haben. Theo rührte mechanisch in seiner Mokkatasse, und seine Gedanken wanderten zu der Frau in seinem Hause, die soeben zu neuem Leben erwachte — und auch Mora hieß.

Da sah nun der wegen seines Hochmutes verachtete englische Landesherr um dessen Anwesenheit bei irgendeinem Prunkfest sich die angesehensten Deutschen förmlich rissen — und seine Miene war nicht weniger kummervoll als die Theo Bellans. Und bei beiden galt der Kummer der Erinnerung an einen und denselben Frauennamen.

Es war Morli, der die eingetretene Stille mit einer leisen Frage, zu Theo gewandt, unterbrach:

„Darf ich Nachfrage sagen?“ erkundigte er sich. Theo blickte wie erwachend mit liebevollen Augen auf das Kind und nickte.

Darauffin ruckte Morli von seinem Stuhl, stellte sich in bescheidener Haltung vor den alten Lord, machte eine korrekte Verbeugung und hob ein wenig buschiges Händchen, um es gleich darauf sinken zu lassen. Artige Kinder warten, bis man ihnen die Hand reicht, erinnerte er sich.

Dieser rührende Vorgang brachte auch Lindsdale zur Gegenwart zurück.

Er blickte unter seinen buschigen Brauen scharf in die hellen Augenferne, und es arbeitete in seinem Gesicht. Die Spannung ließ nach, und seine Augen wurden weich:

„Es ist doch etwas Eigenes um solch ein kleines Menschenkind“, sagte er, in Gedanken verloren. „Man kommt ins Sabukeren und wird selbst zum Kind!“

Und wieder, wie vorher, strich er dem Kleinen übers Köpfchen. Vielleicht hätte es einen anderen wundergenommen, daß der hochfahrende, alte Herr sich eines solchen Stimmungs so sichtlich hingeben konnte; aber Theo war kein unbefangener Beobachter. Keiner wußte es besser, daß man Morlis Sauber unwiderstehlich verfiel.

Der Lord hob nun die Tafel auf, und nach einigen höflichen Redensarten ging jeder seiner Wege.

Theo begab sich mit Morli in die Hofhalle, wo schon die Boys mit dem Mänteln warteten. Von ihnen begleitet, bestiegen er und der Knabe das Auto zu einer jener Spaziersfahrten, die Morlis Entzücken bildeten. Welcher Junge von fünf Jahren empfindet Autofahrten nicht als höchstes Erlebnis, und nun gar der arme kleine Schelm, der bis vor

kurzem ein solches Fahrzeug nur vom Sehen kannte!

Tags darauf aber gab es eine große Ueberraschung für Morli beim Erwachen. Dieser schlief mit Theo, der es nicht über sich bringen konnte, den Kleinen in eine Kinderstube zu verbannen, in einem Zimmer. Theo war Frühaufsteher, baldete es aber nicht, daß Morli in seinem Morgenkleid geweckt wurde, und es war rührend, wie der Mann, der seit jeher nur seinen eigenen Willen kannte, sich schonte auf den Zehenspitzen in das Ankleidezimmer begab, wo er aber auch ängstlich jedes Geräusch vernahm.

Erst, wenn Theo zum Ausgehen fertig war, kehrte er in das Schlafzimmer zurück, wo Morli, inzwischen angekündet, seinen geliebten Theo erwartete, um mit ihm ins Frühstückszimmer zu gehen.

Das Angebot, die Morgenmilch im Bett zu trinken, hatte er energisch abgewiesen, mit der Begründung, daß er doch schon „ein großer Junge“ sei.

Theo hatte nicht die Gewohnheit, beim Frühstück zu hasten. Man soll den Dingen Zeit lassen, pflegte er zu sagen. Die Frühstückstunde, die er mit Morli verlebte, war völlig auf den Grundsatze „Alle mit Weile“ gestellt. Was hat man da auch alles zu besprechen und zu beschließen!

Nur ganz selten kann sich ein Erwachsener auf Kinderart einstellen und die Wichtigkeit der Nichtigkeit erfassen.

Inmitten einer hochinteressanten Debatte über einen sprechenden Papagei, den man etwa Mitternachts von der Reise mitbringen wollte, kam Peter herein. Er trug eine Silberplatte, auf der ein kleines Paket lag, auf seiner Handfläche. Mit einer feierlichen Verbeugung präsentierte er Klein-Morli dies.

„Für den jungen Herrn abgegeben“ beantwortete er den fragenden Blick seines Herrn.

Das Päckchen enthielt eine erstickende kleine Armbanduhre. Getreu dem Vorbild, wie „erwachsene“ Herren sie zu tragen pflegen, war sie aus Metall gefertigt und ein kostbares Stück in ihrer Art an einem schmalen Klemmen zu tragen.

Dabei lag eine Dankkarte mit einem pompösen Wappen und einer Widmung in steiler, herrischer Handschrift: „Seiner jüngsten Freunde zur Erinnerung“, und darunter der feingestrichene Namenszug des Spenders: „Lord E. von Edwin Lindsdale, Herzog von O'Gran.“ Am Rand dann noch Bezeichnung von Stadt- und Landteil — und das war alles.

„Bitte, Theo, gehört die Uhr wohl Morli?“ erkundigte sich der Knabe, atemlos vor Begeisterung, indem er sich bemühte, den Klemmen um das kleine Handgelenk zu legen.

Theo fuhr auf, als habe er geschlafen. Was war das? Als wäre ein blendender Lichtstrahl vor ihm niedergegangen, schloß er sekundenlang die Augen. Ein Schreck durchfuhr ihn, wie nie zuvor in seinem Leben. Wie war das gewesen? „Versuchte hochgestellte Persönlichkeiten aus England in ihre Sache hineinzu ziehen.“

Als wenn eine dröhnende Stimme ihm jene Worte des Anwalts ins Ohr schrie, so war ihm. Wie die Posaune des jüngsten Gerichts dröhnte es in seinem Kopf. „Herzog von O'Gran!“ Alles klapperte O'Gran, das war dasselbe wie O'Gran. Er hätte auslachen können oder aufschreien — alles klapperte wie bei einer gutjudierten Scherzkomödie.

(Fortsetzung folgt.)

Manchem Kaufmanne

sehen die Haare zu Berge!

wenn er nach dem Monatsende seine Bücher durchsieht und konstatiert, daß er sich zwar an den Inseraten einige hundert Lei erspart hat, dafür aber auch seine Einnahme, um mehr als das zehnfache zurückgegangen sind und der Umsatz ein viel geringerer war.

Das Vergerlichste an der Sache ist aber jener Umstand, daß dieser fehlende Umsatz, welcher sich in seinen Büchern bemerkbar macht, die Einnahmen bei der Konkurrenz gesteigert hat. Wer daher nicht an verkehrter Stelle sparen will, der soll in der „Araber Zeitung“ amonzieren, wenn er etwas zu kaufen hat, kaufen will, eine Stelle sucht oder eine solche zu besetzen hat.

Pferdewettrennen in Billed.

In Billed findet ein Pferderennen statt, an welchem sich auch Offiziere der Garnison Lemeswarz beteiligen. Für die Gewinner sind schöne Preise ausgesetzt.

Programm: 1. Flachrennen für Vollblutperde über 1500 m. 2. Flachrennen für Halbblutperde über 1000 m. 3. Schulreiten für Offiziere. 4. Hindernisreiten für Offiziere über 12 Furchen. 5. Hindernisreiten für Kalaschi über 1500m. 6. Trabfahren für Einspanner über 2000 m. 7. Trabfahren für Zweispänner über 3000 m. 8. Prämierung des schönsten Pferdes. Ummeldungen, sowie Erlegen einer Kaution von 100 Lei pro Teilnehmer, welcher Betrag nach dem Rennen zurückerstattet wird, bis 20. Oktober an Dr. Johann Weber, Tierarzt in Billed.

Der Verkauf der

Lemeswarer Retterlose

hat begonnen!

Haupttreffer Lei 250.000
in Bargeld. Ziehung unwiderruflich am 10. Dezember 1933, im Lemeswarer Stadthaus.

1 Los kostet Lei 50.
Hauptverkaufsstelle Zeitungsvertrieb 1361 in Arab, sowie in allen Trafiken, Zeitungsbuden und bei den Zeitungsverlegern. 781

Erfolg eines Neuaraders.

Aus Budapest wird gemeldet Oberbürgermeister Dr. Szikar hat den aus Neuarad stammenden Arzt und Chirurg Dr. Czenda-Bommersheim an die Spitze der Budapester Spitaler als Chefarzt ernannt.

Der auf diese Art mit besonderem Vertrauen ausgezeichnete schwebische Arzt, ist der Sohn der ehemaligen Generalsekretärs der Neuarader Spitalass.

RADIOPROGRAMM:
der Wiener Radiowelt. Wien 1.
Freitag, den 13. Oktober

Bukarest, 12: Nachrichten. 13.15: Radio-Orchester 19: „Marion“, Oper.
Berlin, 16.05: Das vergessene Buch. 19: Vom deutschen Wein. 21: Orchesterkonzert.

Wien, 11.30: Rieder aus den Alpenländern. 12: Mittagskonzert. 13.30: Frauenstunde. 16.35: Für die Jugend. 19.10: Bei den Wiener Schrammeln und ihren Sängern. 20: „Der Kampf“. Romanische Oper in zwei Aufzügen.
Brag, 11.55: Für den Landwirt. 13.25: Deutsche Nachrichten. 19: Muejeller Vortrag.
Budapest, 9.45: Vorlesung. 17.30: Klavierkonzert. 19.45: Militär-Musikkapelle. 21.15: Kammermusik. 23.10: Sigeunerkapelle Alexander Dura.

Samstag, den 14. Oktober

Bukarest, 13: Reichliche Schallplatten. 17: Volkstimliche Musik. 21: Konziliumskunst.
Berlin, 17.30: Funktionsbericht der Woche. 18: Klaviermusik. 21: Großer bunter Abend.
Wien, 9.30: Wettervorberichte. 15.40: Der verzauberte Hof. Erzählt von Auguste Winkelsky. 18.45: Unterhaltungskonzert.
Budapest, 9.45 Nachrichten. 19: Gesangskonzert. 19.45: Bunter Abend. 21.45: Jazzmusik.

Auch Ihr Interesse! Ihren Bedarf in Anzug und Mantel Roffen wollen Sie sich anschaffen bei der Schäßburger Tuchfabrikniederlage **Bajda Bela, Arad, Str. Alexandru No. 1** (neben dem Papiergeschäft Bloch)

Abhaltung der Vizitationen für Steuerrückstände können nicht verschoben werden.



Bukarest. Die Abhaltung von Vizitationen kann hinsichtlich durch die Finanzdirektionen nicht mehr verschoben werden, es sei denn: der Schuldner zahlt seine Schuld zu 100 Prozent. Zahlungsanlass und Aufschub der Vizitationen kann nur der Minister, der Staatssekretär und der Bezirksdirektor der Finanzverwaltung gewähren.

Der Arader Defraudant Baleanu ist nach Spanien geflüchtet.

Bekanntlich ist vor zwei Wochen der Arader Komitatsbeamte Aurel Baleanu, der fast 600.000 Lei unterschlagen hat, mit seiner Geliebten, der Schauspielerin Manca Nemes bei Sahfeld über die Grenze geflüchtet. Wie jetzt bekannt wird, ist Baleanu mit den rumänischen Kämpfern in Serbien an einem Wettlauf teilgenommen, dort zusammengetroffen und erzählte ihnen, daß er Urlaub bekommen habe und denselben in wärmeren Gegenden verbringen wird. Man vermutet, daß Baleanu, der als Sekretär der Subpräktur mehr als 600.000 Lei unterschlagen hat, sich nach Spanien begeben hat, wo sein Bruder Gesandtschaftssekretär ist.

Todesfall in Schag.

In Schag ist dieser Tage im Alter von 70 Jahren Witwe Anna Schneider gestorben. Die Verdächtige wird von den Familien Konrad, Löb, Fischer und Langert betrauert und wurde unter überaus großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Lehrer-Ernennungen bei staatlichen Minderheitsschulen, am 20. Oktober.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Ernennungen bei den Minderheitsschulen der staatlichen Volksschulen folgendermaßen erfolgen werden: Es werden Absolventen der staatlichen Normalsschulen ernannt werden, die der betreffenden Minderheit angehören oder eine besondere Kenntnis der betreffenden Minderheitensprache besitzen. Bei Schulen, an denen schon mehrere Posten von Minderheitslehrern besetzt sind, werden die freierwerbenden Posten für die nationalen Fächer von rumänischen Lehrern besetzt werden. Die Gesuche um solche Anstellungen sind bis zum 20. Oktober beim Unterrichtsministerium (Consiliul Inspectorilor general) einzureichen. Dem Gesuch sind beizulegen, eine Kopie des Diplomes und ein Staatsbürgerzeugnis.

Cement, Kalk, Dachziegel, billigst bei Kneffel Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Die Neuarader Brücke in Gefahr.

Eine Abordnung der Sigmundhäuser Bevölkerung wendete sich mit einer Klage an die Arader Stadtleitung. Die Marofka hat nämlich in der Nähe der Neuarader Brücke einen Teil des Schutzdammes derart ausgewaschen, daß Gefahr besteht, daß bei einer stärkeren Strömung, die Neuarader Brücke weggeschwemmt wird.

Auch besteht durch einen solchen Dammbrech die Gefahr in Sigmundhausen. Die Arader Stadtleitung wird die Klage der Sigmundhäuser durch das städtische Ingenieuramt prüfen lassen und dann den Schaden sofort beheben.

Spezial-Register für gelieferte Waren muß täglich geführt werden.

Das Finanzministerium hat bekanntlich, unter Zahl 166.391 am 28. August angeordnet, daß vom 1. September angefangen, die im neuen Steuergesetz vorgesehenen Fakturenhefte eingeführt werden. Es dürfen jedoch nur solche Fakturen ausgestellt werden, die aus einer Kopie bestehen und in ein Heft mit fortlaufender Kontrollnummer eingebunden sind. Diese Fakturenkopie ist mit der ersten Hälfte des Fakturenstempels zu versehen und sobald eine Faktur resp. Ware aus dem Geschäft geht, muß dies im „Register Special“ eingetragen werden. Nun haben bei der Kontrolle der Umsatzsteuer die Finanzorgane auch in solchen Fällen Uebertretungen feststellen können, in welchen die Eintragung der Faktura in das Register Special nur einige Tage veräußert wurde.

Das Finanzministerium hat die Finanzadministratoren angewiesen, daß in Zukunft bei Verpätung unter 8 Tagen,

wos es sich nicht um eine Hinterziehung handelt und die nicht eingetragenen Daten aus sonstigen Schriften (Sakturen- ausgangsbuch) festgestellt werden können keine Uebertretungsprotokolle aufgenommen werden. Versäumungen über 8 Tage unterliegen auch in Zukunft den Uebertretungsbestimmungen.

Am den Plafond geschleudert ein Arbeiter infolge einer Kesselexplosion.

In der Arader Liqueur-Fabrik Zwack hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Arbeiter Josef Haas brannte in einem Kessel Zucker. Aus bisher unbekannter Ursache explodierte der Kessel, der Luftdruck schleuderte den Arbeiter an den Plafond, und der Bedauernswerte fiel in die heiße Zuckermasse, so daß er schwerverletzt ins Spital überführt werden mußte.

Unfälle in Neusanftamm.

Unlängst fuhr der Neusanftannaer Landwirt und Kirchenratspräsident Martin Hänger gebrochener Futuruz nach Hause. Unterwegs wurden seine Pferde scheu und rannten der Gemeinde zu. Martin Hänger wurde dabei so unglücklich vom Wagen geschleudert daß ein Rad über seinen Oberkörper ging. Zwei Rippen wurden ihm gebrochen und außerdem erlitt er sonstige, schwere innerliche Verletzungen. Er wurde in das Arader Spital überführt.

Tags darauf wurde dem Schlosserlehrling Ladislau Neuner beim Holzsägen in der Goldzieher'schen Holzhandlung die rechte Hand so unglücklich abgeschnitten, daß nur der Daumen übrigblieb. Auch er wurde in das Arader Spital gebracht.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits über den tragischen Tod des Johann Hirsch, der, wie wir nun aus verlässlicher Quelle erfahren, mit der Unterhaltung des Jugendvereines nichts zu tun hatte, sondern schon ein Tag vor der Unterhaltung vom Pferde geschlagen wurde u. dabei so unglücklich in die Mistgabel fiel, daß diese sich in seinen Kopf bohrte und den Tod verursachte.

Die neuen Steuerbüchlein müssen übernommen werden.

Das Finanzministerium hat bekanntlich die Einführung neuer Steuerbüchlein angeordnet, die bereits bei den Finanzdirektionen ausgefolgt werden. Wer das Büchlein nicht abholt, wird streng bestraft.

Schweres Unglück verursacht eine lawähnliche Wasse in Brad.

Ein Abfallstoff bei der Goldgewinnung ist eine lawähnliche Masse, die auf eine Fläche, die mit einem 20 Meter hohen Schutzdamm umgeben ist, abgeleitet wird. Nun ist gestern der Damm durchgebrochen und die Masse strömte heraus. Vier Arbeiter konnten nicht rechtzeitig flüchten und wurden schwerverletzt vom schweren Lode gerettet.

Selbstmord in Banlak.

Im Banlak ist der 22-jährige Franz Benesch in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen gestürzt und ertrank. Das Motiv der Tat war ein Herzleiden.

Der Jüngling Hans Hirsch war bei dem Landwirt Franz Schillinger als Knecht bedienstet und nachdem ein Kind der Familie Schillinger auf der Leiche lag, machte der sehr fleißige und diensteifrige Burche sich Samstag früh schon um 5 Uhr morgens hinter seine Arbeit, damit er zeitlich fertig ist. Er mistete den Stall, fütterte die Pferde und zog sich um. Später hatte er noch unter den Pferden zu tun und erhielt wahrscheinlich dann von einem der Pferde einen derartigen Hieb auf die Schläfe, daß er in die Mistgabel fiel und erst später in einer großen Blutlache aufgefunden wurde.

Der Junge kam jedoch nicht mehr zum Bewußtsein und ist am Sonntag früh, also ein Tag später, gestorben. Die Unterhaltung des Kulturvereines fand aber erst am Sonntag Abend statt und am Montag beteiligte sich der ganze Kulturverein korporativ an dem Begräbnis, seines auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen jungen Mitgliedes.

Kulturvorträge im Arader Deutschen Haus.

Der Arader Kulturverein veranstaltet am Sonntag, den 15. Oktober 1933, im Festsaal des Arader Deutschen Hauses um 6 Uhr einen Vortrags-Nachmittag. Abg. Dr. Kasper Muth, spricht über das Thema „Politisch-kulturelle Entwicklungsperioden des Banater deutschen Volkes.“ Anschließend findet eine Nebenbach-Gedenkstunde statt.

Am 5. November wird Abgeordneter Hans Beller im Rahmen einer solchen Veranstaltung ebenfalls sprechen.

Ein Pantofler Kaufmann verurteilt.

Anlässlich einer Hausdurchsuchung beim Pantofler Kaufmann Arpad Fekete wurde Schießpulver und Rapseln gefunden, wofür der Kaufmann mit einer Strafe von 15.000 Lei belegt wurde. Gegen diese Strafe appellierte Fekete zum Arader Gerichtshof, der nun die Appellation ablehnt.



Briefkasten

Josef H., Bentschel. Auch wenn die Tauben Ihres Nachbarn manchmal auf Ihr Hausdach kommen, dürfen Sie dieselben nicht schießen und können, im Falle eines Prozesses, dadurch verschiedene Unannehmlichkeiten haben.

Peter S., Blagosch. Für jeden Diener, Magd oder Knecht, der das Alter von 21 Jahren erreicht hat, also großjährig ist, darf man genau sowie für alle Familienangehörigen im obigen Alter, je 100 Liter Wein und nach den männlichen Personen auch 50 Liter Schnaps eigener Gattung aufbewahren.

Adam L., Grabach. Nachdem die Schulden unter allen Umständen heute-morgen noch bezahlt werden müssen und das ganze „Konvertierungs-Mandats“ keinen anderen Zweck hat, den Schuldner und Banken Gelegenheit zu bieten, sich irgendwie auszugleichen, geben wir ihnen den Rat von jener Bank wo sie Geld schuldig sind, Spareinlagebüchlein zu kaufen und mit denselben ihre Schulden bei der Bank auszugleichen. Die Spareinlagebüchlein bekommen Sie von den einzelnen Spareinlegern, demnach wie groß das Angebot und die Nachfrage darnach ist, mit 30-50 Prozent und können damit ihre Schulden im vollen Wert bei der Bank auszahlen. Das heißt: Wenn Sie in der Bank 100.000 Lei schuldig sind und um 50 Prozent ein Spareinlagebüchlein in derselben Höhe kaufen, muß die Bank Ihnen dies im vollen Wert von 100.000 Lei als Zahlung annehmen und Sie haben eigentlich mit 50.000 Lei Ihre 100.000 Lei Schulden ausbezahlt und — sind konvertiert . . .

Stefan C., Steierdorf. Falls das letzte Testament, der Wille der Verstorbenen vorhanden ist, so ist dies maßgebend. Im entgegen gesetzten Falle kann nur das Grundbuch in Betracht gezogen werden. In beiden Fällen könnte aber eine Klärung der Angelegenheit nur durch einen Prozeß erledigt werden, wovon wir Ihnen abraten würden, falls derselbe umgangen werden kann.

Matthias Kratochwill, Großlomsch. Der „Witz“ mit dem Loskauf und Gewinn ist bereits ein uralter Witz, wir glauben kaum, daß nicht jeder gerne jenes Los kaufen möchte, welches ganz sicher gewinnt, so daß man nachträglich die Kosten des Loses abziehen kann.

„Mediziner“. Wir haben bereits berichtet, daß durch den Ministerialbeschluss, erschienen im „Monitorul Oficial“ Nr. 174 vom 1. August, verfügt wurde, daß ausländische medizinische Doktor diplome bis zum Inkrafttreten der noch nicht erschienenen Durchführungsverordnung zum Hochschulgesetz vom 20.4.1932 nur nostrifiziert werden, wenn die Kandidaten alle jene Prüfungen abgelegt haben, die von den rumänischen medizinischen Fakultäten vorgeschrieben sind.

Dr. P. Sanftmartin. Obfiskschnäpfe, also auch Treberschnäpfe, welche für den Verkehr bestimmt sind, dürfen nicht stärker sein als 40 Alkoholstriche. Die für den eigenen Gebrauch bestimmt sind, können nach Belieben stark sein.

Rote Nase, rote Nase. Wenn die rote Nase nicht vom Trinken, sondern durch Erweiterung von blinnwandigen Kapillaren entstanden ist, beseitigt man sie durch häufiges Waschen mit Schlüsselblumentee, dem etwas Kampfer beigemischt wird. Rote Nasen werden mit dieser Flüssigkeit bestrich.

Marktberichte.

Banater Weizenmarkt.
Weizen 315 — 325, Hafer 140 — 145, Gerste 150, Braugerste 200, Mais 185, Radewide 90 — 95, Wohn 1400, Mele 90, Fuhrmehl 120, Mehl 30/70-er 520, Koitlee 3000 — 3100 Lei der Meterzentner.

Temeschwarer Fahrplan.

Gültig ab 8. Oktober 1933

vom Temeschwar-Josefstädter Bahnhof.

Abfahrt nach:

Bularest, Schnellzug, früh	7.45
Bularest, Simplon, mittags	12.45
Bularest, Personenzug, mittags	1.10
Bularest, Schnellzug, nachmittags	5.45
Bularest, Personenzug, abends	10.50
Karantsebesch, Personenzug, früh	5.06
Hajfeld, gemischter Zug, nachts	1.00
Hajfeld, Personenzug, früh	8.00
Hajfeld, gemischter Zug, mittags	1.30
Hajfeld, Simplon, nachm.	6.38
Hajfeld, gemischter Zug, nachm.	6.50
Arad, Personenzug, früh	5.20
Arad, Personenzug, früh	8.05
Arad, Personenzug, mittags	1.05
Arad, Personenzug, nachm.	6.30
Arad, Personenzug, abends	10.00
Arad, Personenzug, nachts	12.18
Eschanab, Lastzug mit Personenverkehr, früh	5.00
Eschanab, Motorzug, früh	7.52
Eschanab, Motorzug, mittags	1.12
Eschanab, Motorzug, nachm.	6.10
Keschitza*, Personenzug, früh	7.54
Keschitza**, Personenzug, mittags	1.20
Keschitza, Personenzug, nachm.	6.45
Syer, Banlal, nachm.	4.35
Bustasch, Motorzug, früh	5.25
Bustasch, gemischter Zug, nachm.	2.30
Kabna, nachm.	4.07
Balkanb, nachm.	4.44
Cruceni, nachm.	7.00

* Hat eine Garnitur bis Stamora (Anschluß nach Delta).
** Hat direkte Waggon bis Bustasch.

Ankunft aus:

Bularest, Schnellzug, nachts	12.02
Bularest, Personenzug, früh	7.30
Bularest, Schnellzug, früh	7.44
Bularest, Personenzug, nachm.	6.00
Bularest, Simplon, nachm.	6.21
Karantsebesch, Personenzug, mittags	12.40
Hajfeld, gemischter Zug, früh	6.25
Hajfeld, Personenzug, früh	9.50
Hajfeld, Simplon, mittags	12.34
Hajfeld, gemischter Zug, nachm.	5.05
Hajfeld, Motorzug, abends	10.20
Arad, Personenzug, nachts	2.00
Arad, Personenzug, früh	7.40
Arad, Personenzug, früh	9.40
Arad, Personenzug, mittags	12.30
Arad, Personenzug, nachm.	5.20
Arad, Personenzug, abends	9.40
Eschanab, Motorzug, früh	7.53
Eschanab, Motorzug, mittags	12.39
Eschanab, Motorzug, nachm.	5.38
Eschanab, Lastzug mit Personenverkehr, abends	8.50
Keschitza, Personenzug, früh	7.10
Keschitza, Personenzug, nachm.	5.30
Keschitza, Personenzug, abends	9.45
Syer, Banlal, nachm.	3.00
Bustasch, Motorzug, früh	7.51
Bustasch, gemischter Zug, abends	9.45
Kabna, früh	7.00
Balkanb, früh	7.59
Cruceni, früh	6.40

Brasilien der mächtigste Staat der Erde

in 200 Jahren. — Die Zukunft des Menschengeschlechts.

Es steht nach Ansicht der Bevölkerungsstatistiker fest, daß die Erdbevölkerung rapidly zunimmt und daß es ein wichtiges Zukunftsproblem ist, die Ernährungsmöglichkeit späterer Jahrhunderte zu fördern. Heute ist die Erde von 1.8 Milliarden Menschen bewohnt; diese Zahl wird sich aber schon in hundert Jahren bedeutend vergrößert haben und es gilt für ausreichende Ernährung dieser neuen Menschen zu sorgen. Die Wissenschaft arbeitet daran, dadurch eine grundlegende Veränderung in der menschlichen Ernährung herbeizuführen, daß diese Ernährung auf chemischem Wege, so durch den Genuß konzentrierter Nahrungsmittel, geschieht, ein Problem, das der phantastische Zukunftschriftsteller Dabwitz schon in seinem utopischen Roman „Auf zwei Planeten“ angeregt hatte.

Der bekannte Geograph Geheimrat Wend dagegen versucht diesem zukünftigen Ernährungsproblem auf andere Weise auf den Leib zu rücken: durch die Prognose, daß die Zukunft des Menschengeschlechts in den heute unausgenutzten Tropen zu finden sei. Professor Wend meint, daß die großen natürlichen Vorteile der tropischen Länder

nur dann ausgenutzt werden können, wenn man sie mit stärkeren und widerstandsfähigeren Rassen besiedelt, als das bisher geschehen ist. Außer vielleicht den Indianern sei kein Völkertum bisher tauglich genug gewesen, den Kampf mit den Miasmen der Tropenwelt auszuhalten, und Wend ist überzeugt davon, daß Afrika die Möglichkeit besitzt, riesige Menschenmassen aufzunehmen und ihnen günstige Lebensbedingungen zu bieten, wenn es Menschen sind, die den Kampf mit der Natur siegreich zu bestehen vermögen.

Noch günstiger liegen nach Meinung des Gelehrten die Aussichten in Südamerika und namentlich in Brasilien. Dieser Kontinent bietet Raum für ein Viertel der Menschheit, die die Erde überhaupt ernähren kann, für zwei Milliarden Menschen. Dabei leben heute dort erst 63 Millionen, so daß noch 1.9 Milliarden dort unterkommen können. Geheimrat Wend glaubt, daß speziell die Hochländer Brasiliens geeignet sind, vieler Menschen Heimat zu werden, und er ist der Ansicht, daß Brasilien in zwei Jahrhunderten der mächtigste Staat der Erde wird.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Zeil., fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Insetrate der Quadratzentimeter 4 Zeil., im Textteil 6 Zeil. oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Zeil., im Textteil 36 Zeil. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab abg. bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschineneidlerlager Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Zu verkaufen: Ein 6 H. P. M. Harris einen 30-er Schroter, legend. Kaufe eine komplette Schmiedewerkstatt. Offerte an Matthias Rumaus, Jahrmarkt 214a (Ghar-mata) Sub. Tim-Lorontal.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Zwei Schweinehälften, je doppelt aus Hartholz, billig zu verkaufen Anton Schuch 198 Blumenthal (Masloc) Sub. Tim-Lorontal. 865

Statuten der Hundweidegesellschaft (Romanpossessorate) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Zeil. das Stück zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Postkire-Obst, 16 Monate alt, mit Periklat versehen, zu verkaufen bei Nikolaus Roth, Segenthau 272 (Sagul) Sub. Arab. 144.

Kaufe Sparanlagebestell vom Romaner Bankverein in der Höhe bis zu 40.000 Zeil. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Milchhändler, in Klein- und Großform, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaffereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

UHREN UND JUWELEN

Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

BATTERIEN 7.50

von Lei
Der Schlagel meiner Firma
ELECTRICA ARAD, Str. Motianu 11

Deutsche Graphologische Auskunftei

Männer I. W. (Deutschland).

Aus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Ehenbahnung, Freundschaften und Anstellungen.

Man sende uns 10-20 Zeilen, mit Tinte geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein.

Einfache Deutung 1 M., eingehende Deutung 3 M., genaue Analyse 5 M. Voreinsendung oder Nachnahme.

Verlangen Sie die Rasierklinge „Golf“

(ein Wunder der neuzeitlichen Technik) und Sie werden Freude haben beim Rasieren.

Generalvertretung:

Armin Friedmann

Dradea, Strada Avram Iancu 22

Die ewig junge Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahren
schützen die Zeitschrift
der deutschen Familie

Abbestellen und Abonnement-Bestellungen in allen Buchhandlungen und beim Verlag Scherl / Berlin SW 68

Banditenkrieg in den Wäldern der Bufowina.

Aus Czernowitz wird gemeldet, daß eine Räuberbande, die in der Nähe der Bufowinaer Grenze ihr Unwesen treibt, die Sicherheit der Bevölkerung schon seit Monaten gefährdet.

Diese Bande, der über 30, zum großen Teile vom Militär deserterte Burken angehören, hat außer verschiedenen Straßensüberfällen auch einige Morde sich zu schulden kommen lassen.

Als vor einigen Tagen die auf Bitten der Bevölkerung eingesezte Gendarmerie auf die Banditen stieß und sie zur Ergebung aufforderte, hießen die Banditen die Gendarmen, den Ort sofort zu verlassen. Daraufhin gab die Gendarmerie eine Salve ab und verletzte durch die Schüsse mehrere Banditen.

Die Banditen gingen darauf zum Angriff auf die Gendarmen über und verletzten den Gendarmenleutnantmeister Liceşcu tödlich und mehrere andere Gendarmen leicht. Die Gendarmen waren gezwungen sich zurückzuziehen. Bevor sie noch den Wachtmeister in ärztliche Pflege geben konnten, verstarb dieser.

Eine verstärkte Gendarmerieabteilung hat nun die Verfolgung der Banditen aufgenommen.

Achtung!! Weinsäfer!!
Von 1 bis 60 Hektoliter, neu und alt, sowie große Lagerfässer verkauft und vergibt auch leihweise
HOFFMANN.
Reunrad, Bädergasse, Fassbinder.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Besten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich. Benötigen keinen Anstrich, Schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Zaunstütze monierbar und kosten nur 16 Zeil. per Quadratzentimeter bei der Firma



M. Bozsak und Sohn A.-G.

Stahlgitter- und Eisenmessing-Abbeßelabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens).
Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.
Große Vorräte, Preisliste und Muster gratis, Billige Preise.

Eberhardt-Pflüge

unterwegs!

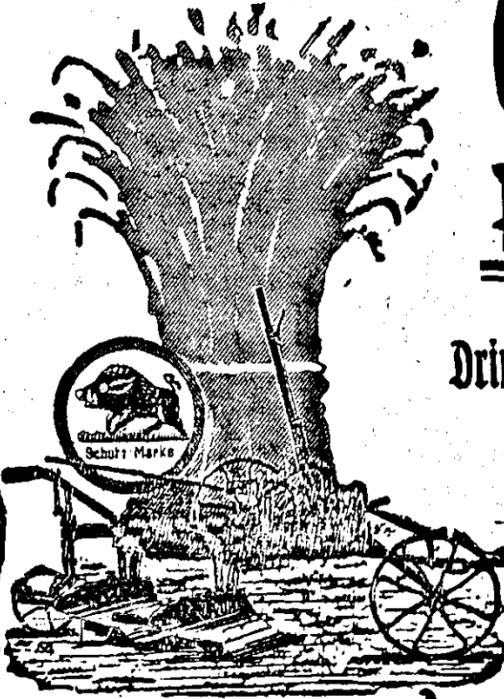
Dringender Vorkauf rascham!

Weiß & Götter

landwirtschaftliche Maschinen-
Abbeßelabrik

Temeschwar

IV., Herrngasse 1a.



Lustige Eike

Wenn Kinder fragen.

„Mutti, warum ist denn Batis Haar so blond?“

„Er muß soviel denken!“

„Mutti, wie kommt es, daß du so volles Haar hast?“

„Frag' nicht soviel — mach' deine Schularbeiten!“

Abgelehnt.

„Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß die Frau Direktor ihren Mann seit ein paar Tagen so kalt behandelt?“

„Freilich, weil er ihr den warmen Pelz nicht kaufen will.“

Beständiges Unwohl.

„Sie! Das weibliche Ideal von euch Männern ist eine Laube mit allen Eigenschaften einer Ammel!“

Er: „So . . . und das männliche Ideal der Frauen ist ein Schwe mit der Geduld eines Schafes!“